

Frauen in Führungspositionen von Vermögensverwaltungen: Mit Einfühlungsvermögen und Intuition

Interview



Meret Wiedenkeller
Partner bei Helvetic
Trust AG, Zürich

Meret Wiedenkeller, Partner, Helvetic Trust AG, Zürich

Frau Wiedenkeller, wie fühlen Sie sich in der von Männern dominierten Welt der Vermögensverwalter?

Ich vermisse den Gedankenaustausch sowie die persönliche berufliche Verbundenheit mit Kolleginnen. Trotzdem fühle ich mich in dieser Männerdomäne wohl und voll akzeptiert. Es wäre wünschenswert, dass in Zukunft mehr Frauen in der Vermögensverwaltung tätig wären.

Was fasziniert Sie an Ihrer Tätigkeit?

Werbung

Es sind zwei Komponenten, die ich besonders schätze: Zum einen interessiere ich mich brennend für die Märkte und neue gesellschaftliche und technologische Trends sowie deren Auswirkungen auf die globale Wirtschaft. Besonders spannend empfinde ich es immer wieder, neue erfolgsversprechende Investitionsmöglichkeiten für meine Kunden zu finden. Zum anderen interessiere ich mich für Menschen. Hinter den Geldern, die ich verwalte, stehen immer Persönlichkeiten, mit denen ich eine sehr vertrauensvolle Beziehung in geschäftlichen und persönlichen Belangen aufbaue. Ich lege deshalb viel Wert auf eine aktive und sehr spezifisch gestaltete Kundenberatung. In der Praxis heisst das, dass ich sehr oft mit meinen Kunden in Kontakt bin, um optimale Lösungen in Bezug auf ihre Bedürfnisse und Präferenzen in Anlagefragen definieren zu können. Das bedeutet, dass neben meinen analytischen Fähigkeiten auch meine soziale und emotionale Kompetenz gefordert ist.

Wo liegt die Herausforderung, anderer Leute Vermögen zu verwalten?

Der Vermögensverwalter oder Anlageberater braucht einerseits ein gutes Verständnis für die verschiedenen Bedürfnisse und Erwartungen der Kunden und andererseits Anpassungsvermögen. Zudem sollte er in allen Börsenlagen optimale Gewinne für die Kunden generieren beziehungsweise in schlechten Zeiten Verluste begrenzen und ihn vor Kurzschlusshandlungen abbringen. Das verlangt zusätzlich zum bankspezifischen Know-how nach psychologischem Geschick.

Was macht für Sie einen hervorragenden Vermögensverwalter aus?

Ein hervorragender Vermögensverwalter ist fachlich gut ausgebildet. Er kennt und versteht alle Anlageklassen und –produkte und hat ein gutes Verständnis für die globalen Märkte und Trends. Demzufolge hat er ein gutes Antizipationsvermögen, um die richtigen mittel- und langfristigen strategischen Weichenstellungen vornehmen zu können. Dabei hilft ihm eine lange und umfassende Erfahrung in der Vermögensverwaltung. Meiner Meinung nach kennzeichnet einen hervorragenden Vermögensverwalter, dass er die Bedürfnisse des Kunden stets über die eigenen stellt und ein ehrliches Interesse am Menschen hat.

Sind Frauen bessere Vermögensverwalter als Männer?

Ja, manchmal. Einfühlungsvermögen, Herzlichkeit und Intuition können gelegentlich zu besseren Resultaten in der Vermögensverwaltung führen.

Schweizer Wirtschaft 2009 – leichte Korrektur oder droht die schwere Krise?

Die globale Finanzkrise hat schwerwiegende Konsequenzen für die Realwirtschaften auf der ganzen Welt. Die Schweizer Wirtschaft kann sich der global rasanten Wirtschaftsabschwächung nicht entziehen. Sie befindet sich infolge negativen Wachstums bereits in einer Rezession. Die heutige Krise ist einmalig und daher nicht vergleichbar mit vergangenen Krisen. Die Welt schlittert mehr oder minder gleichzeitig in eine Rezession. Das Wachstum der Schwellenmärkte wird sich drastisch verlangsamen. Gemäss Prognosen wird sich dieses Jahr das globale Wirtschaftswachstum auf 1.5% -2% abschwächen.

Zudem ist die Schweiz stark vom Export abhängig. Schweizer Unternehmen werden viel weniger Umsatz generieren können, was sich überproportional auf die Gewinne auswirken wird. Die natürliche Folge davon sind Kosteneinsparungen durch Entlassungen. Dies wirkt sich wiederum negativ auf das Konsumentenverhalten der Schweizer Bürger aus. Der Schweizer Export wird zudem noch durch den krisenfesten Schweizerfranken geschwächt.

Mein Fazit: Die Übertreibungsphase hat lange angedauert und es wird kaum möglich sein, die Auswirkungen der Übertreibungen in kurzer Zeit zu korrigieren.

Börse Januar 2009 – gute Einstiegsmöglichkeit?

Generell mahne ich zur Vorsicht! Geduld und Besonnenheit werden sich auszahlen. Ich bin der Meinung, dass wir uns in einer langwierigen Bodenbildung befinden, und wir den absoluten Tiefpunkt noch nicht erreicht haben. Diesen erwarte ich in der zweiten Hälfte des Jahres. Die Märkte werden weiterhin volatil bleiben, geprägt von Bärenrallys, welche zur weiteren Reduktion von Risikopositionen genutzt werden sollten.

Im November, Dezember des letzten Jahres ist die Wirtschaft weltweit beinahe zum Stillstand gekommen und hat den Unternehmen tiefere Umsätze beschert, welche sich überproportional negativ auf die Gewinne (-25% bis -30%) sowie auf die Margen der Unternehmen ausgewirkt haben. Meiner Meinung nach, sind die Schätzungen der Analysten immer noch zu hoch.

Der Präsidentenwechsel in den USA, gekoppelt mit gigantischen staatlichen Rettungspaketen in verschiedenen Regionen, wird vermutlich kurzfristig die Stimmung der Investoren heben und deren Risikoappetit erhöhen.

Auf diese Phase dürfte die Ernüchterung folgen, da die politischen Entscheidungsträger die wirtschaftlich globale Krise mit ihren Interventionen nicht aufhalten können. Aus diesem Grund denke ich, dass uns eine weitere schmerzhaft Korrektur an den Märkten bevorsteht. Da die heutige Krise Prognosen schier unmöglich machen und man zudem erfahrungsgemäss den Tiefpunkt der Börsenkurse selten erwischt, rate ich auch risikofähigen Investoren nur schrittweise zu investieren. Ansonsten kann der weiter andauernde volatile Markt auch für „Trading“ genutzt werden.

Wir leben in einer sehr dynamischen und veränderungsreichen Zeit. Womit bringen Sie den Begriff «Change» in Verbindung?

Mit dem Begriff «Change» assoziiere ich Veränderung, Wandel, Wechsel, Umbruch, Übergang oder Neuausrichtung. All diese Begriffe passen in die aktuelle Zeit, in der das ganze Finanzwesen und die Weltwirtschaft in einer schwierigen Lage stecken, die geklärt werden muss. Dafür braucht es mehr als eine kleine Veränderung: Es braucht einen tiefgreifenden Wandel. Ein solcher Wandel ist nur möglich, wenn Dinge, die sich nicht bewährt haben über Bord geworfen und durch neue Strategien und Geschäftsgebaren abgelöst werden.

Schliesslich unsere «Change»-Frage: Wenn Sie alle Macht der Welt hätten, welchen «Change» würden Sie realisieren?

Auf den Finanz- und Wirtschaftsbereich bezogen würde ich eine Neuausrichtung im Geschäftsgebaren bewirken, was bedeuten würde:

- Mehr Seriosität und Verantwortungsbewusstsein leben
- Intelligenten Gedanken stets entsprechende Handlungen folgen lassen
- Entlohnungssysteme sozial verantwortbar machen
- Risiken so managen, dass das Zusammenwirken negativer Faktoren möglichst verhindert werden
- Frauen stärker in wirtschaftlichen Aktivitäten einbinden
- Statt aufgeblasenen Leichtsinns mehr Bescheidenheit praktizieren

Frau Wiedenkeller, wir danken Ihnen für das Interview.

Interview: Zoran Bozanic, Januar 2009